



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XI. Für den Sambstag. Vom Sohn Gottes wan wir ein Crucifix sehen/
verzeihung der Sünden vnsers vorigen Lebens begeren/ nach dem
Exempel B. Joannæ auß Portugal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Harre du in derselben vielem geringere Zeit/ vñnd darzwischen bestreibe dich durch ein eiferriges vorhin bedachtes Gebett/ oder dasjenig welches dir Gott eingeben wird/ viel zu verdienen.

Ach! der doch zum wenigsten sterben könnte mit Creuzweiß außgestreckten armen / wie JESUS gestorben! Also starb der Seelige Salentinus/ wie ich schon angedeutet. Also starb B. Bonajunta / der andere General der Serviten. Es ist gut/ also sterben/ vñnd dergleichen abscheid ist voller Trosts. In solcher postur vñnd gestalt sein leben durch bißweilen beten/ ist sehr verdienstlich / vñnd es erinnert vns des Leiden Christi. Aber ein leben führen/ welches nirgend nach schmecke als nach den Tugenden vñnd der nachfolgung Christi am Creuz/ dergestalt / daß wer vns sieht/ ihm einbilde er sehe lebendige Ebenbild des gecreuzigten Christi/ solches ist das größte glück vñnd höchste vollkommenheit dieses Lebens/ vñnd gefällt dem Sohn Gottes der massen wol / daß er sich dergleichen liebhaber / vñnd Gecreuzigten beühmet.

Der H. Stephanus / dessen meldung geschicht in Prato Spirituali, hatte einen Bruder/ dem er sich JESUS am Creuz/ neben seinem Bruder / der eben wie Christus gecreuziget ware / sehen lassen: vñnd weil vnser Seeligmacher sahe / das er sich höchlich enisetzte/ daß sein Bruder Stephanus in solcher gestalt erschiene/ sprach er zu ihm: Ecce in quâ gloriâ frater tuus est! Stehe/ zu was ehr vñnd glori ist dein Bruder kommen! Er ist mir ganz gleich gewesen in seinem handel vñnd wandel/ vñnd hat meinen Tugenden vñnd Leiden treulich nachgefolgt. An kein ding hat er öfter gedacht/

als an meinen Passion vñnd Todt: darumb ist es billich/ daß er mir auch gleich werde an der Glory/ vñnd dise ehr hab ich ihm vorbehalten.

Philagia, ich meine du verstehst mich wol. Ist dir dise Andacht / davon ich hie gehandelt/ gar zu schwär / so vñnderlasse sie: aber das bitte vñnd begere ich / du wöllest dich durch deine Gedult / Mortification/ Demut/ vñnd andere Tugenden dem Crucifix vñnd Gecreuzigten JESU ganz ähnlich vñnd gleichförmig machen: der massen/ daß wer dich ansehete/ in dir desselben Ebenbild mercken vñnd spüren könne. Hierzu lade ich dich / vñnd diß ist die allerbeste auß allen Andachten/ so man zum Crucifix haben kan.

Die Fiffte Andacht.

Für den Sambstag der Ersten Wochen in der Fasten.

Vom Sohn Gottes/ wan wir ein Crucifix sehen/ verzeihung der Sünden vnser vorigen Lebens begeren / nach dem Exempel B. Joannæ auß Portugal.

Die Seelige Joanna ein Princessin auß Portugal/ so oft ihr ein Crucifix vorkame/ sagte sie seuffzend/ vñnd ihre Sünden/ damit sie die Göttliche Majestät belaidiget hatte/ berewend: Mein gütiger vñnd barmherziger Gott/ wende dein Angesicht ab von meinen Sünden. Diß ist ein schönes Exempel für vns / die wir nit so vnschuldig gelebt haben als dise Heilige Frau. Lasset vns hinfuro zu offtermalen ihr hierin nachfolgen/ vñnd bey dergleichen antreffen / von Gott dem Herrn demütiglich begeren/ er wölle

wölle vns vnseres vortigen Lebens Verbre-
chen gnädiglich verzeihen. Ein Sohn der
seinem Vatter gewalt angethan/vnnd den
selben auff's höchste iniuriert/geschändet vñ
geschmähet/ auch so gar ihm den Degen
auff's Herz gesetzt hat/ ob schon der Vatter
von empfangener Wunden vollkommert-
lich genesen/vnd seinem Sohn tausent vnd
tausentmal diß so abscheuliches Laster ver-
ziehen hette/ wan gleichwol der Sohn einen
einzigem tropffen ertliches Geblüts in seinem
Leib hat vñnd etwas redlich ist / so solte
es ihm doch sein ganz lebenslang leid sein/
vñnd er würde seinen Vatter nimmer an-
sehen können / daß er sich nit schäme vñnd
herzlich betrübe. Was sollen dann wir
nicht thun/ die es viel gröber gemacht haben
als diser Sohn gegen seinen Vatter/wann
wir die Bildnissen anschawen welche vns
erinneren/ eben wir sehen diejenige/so Chri-
stum mit vnsern Sünden gecreuziget ha-
ben; vñnd auß liebe zu vns werde er an di-
sem schändlichen Galgen gepeiniget. Di-
ser Gedäcken hatte das Herz der H. Angela
de Fulgino also eingenommen / daß wann
sie die geringste Bildniß vom Leiden Chri-
sti ansah / sich also baldt erinnerte / ihre
Sünden weren dessen ein vrsach / vñnd
sich zum höchsten beschwegen schämete/auch
bißweilen von grossem Herzenleid darüber
erkräncke / der gestalt daß eine ihrer Mit-
Schwestern alle Bilder so vom Leiden
Christi waren / für ihr verbarge/ damit sie
ihr alle anlaß in solche vngeselegenheit zu
gerathen beneme. Soweit soll man nicht
kommen. Lasset vns sein allgemach
hierin fortfahren / vñnd zu vnserm
rengeligsten Seeligmacher sprachen:
Mein liebreicher Erlöser / vergib mir die Sün-

den meines vortigen Lebens! Oder: O Barm-
herziger Gott/ vergisse meiner Missethaten.
Es betrübe vñnd schmerzet mich zum höchsten/
daß ich dich beleidiget hab / der du so ein gürtiger
Herr bist/ vñnd so würdig geliebt vñnd gedient zu
werden. Oder: Mein gürtigster JESU / ich bite
vmb verzeihung. Ich wünschere / daß ich eher
gestorben were / als dich tödlich erzürnet hette.
Oder wie die gemelte Princeßin: Herz/wende
deine Augen ab von meinen Sündē. Oder mit
der H. Theresa/welche wan sie anschawte/
was ihr Geliebter für sie vñnd ihre vn-
danckbarkeiten gelitten/ mehrmalen sagte.
O Lieb! O meine Lieb/ nimmer / nimmer mehr
sündigen.

Dise kleine Schußgebetlein der H. Lieb/
wan man sie oft vñnd wol widerholet/ wer-
den bey der Göttlichen Majestät sein als so
viel abbüßung vñnd erfartungen der vnbill/
so wir derselben zugefügt haben. Es wer-
den so viel vermehrungen sein der Gnaden
vñnd Verdiensten / vñnd so viel versiche-
rungen vnseres Heils vñnd ewigen See-
ligkeit; Diweil es schier vñnmöglich ist/
daß bey so vielen würcklichkeiten der New
vñnd leide so wir hierin üben / nicht ein ein-
zige also beschaffen seye wie sie soll / vnser
Sünden zu vertilgen vñnd abzuwaschen.
Es werden zugleich so viel Mittel sein/nicht
allein wider die begägene Sünden/ sondern
darneben so viel arzneien vñnd preservati-
ven / die vns befreyn ins künfftig darin
nit zu fallen. Dann der jenig so vor Gott
dem Herrn oft bekennet / es thue ihm sehr
leid daß er ihn erzürnet; vñnd der ihm so
manigmal sagt / er liebe ihn von grunde
seines Herzens / derselbe wird nit leichtlich
auffein neues in das vorige ellend gera-
then. Philagia, ist dise Andache leicht gnug
für dich / vñnd verstehst du wol / wie nüz-
lich

lich sie seye? Vnd wie? vermeinst du dann/
ich solle dir abermal eine so schwäre fürhal-
ten/ wie die vorige gewesen? Ja wol: Ich
muß mit dir vmbgehen / wie mit einem sehr
gemächlichen Heiligen.

Die Zwölffte Andacht.

Für den Andern Sontag in der Fasten.

Die Fünff Wunden am Crucifix lieben
vnd verehren/nach dem Exempel des See-
ligen Hermanni/ auß S. Dominici
Orden.

Philagia, du wöllst jah auch vnder die
Gottseelige Zahl deren gehören / welche
sonderbare Liebhaber Verehrer sein der
Wunden Christi: Siehe allhie hastu deren
vber ein Duzet. Thu nicht alles / was sie ge-
than haben dieselbe zu verehren: gleichwol
vnderlasse auch nicht / insonderheit heut/
das jenig zu thun so dir dienlich sein mögte.

(Ex Chron. PP. Dominican. p. 1. d. 1. c. 61.) Der
Seelige Hermannus/ ein Religioß Teutscher
Nation/welcher gelebt hat vmbß jahr 1245.
sagte alle Tag zu ehren der Fünff Wunden
Christi/ disen Vers: Adoramus te, Chri-
ste, & benedicimus tibi; quia per sanctam
Crucem tuam redemisti mundum! Süti-
ger Herr JESU Christe/ wir bitten dich an / vnd
loben dich; dieweil du durch dein H. Creuz die
Welt erlöset hast. Aber ein jedes mal wan er
dih sagte/ kniete er biß auff die Erd bettete
das Vatter Unser / vnd begerte von
Gott er wölle ihm seine Heilige Forcht vnd
Liebe verleshen/vnd hernach küßete er ein-
mal die Erde. Unser Seeligmacher hat
ihm zu verstehen geben/dise Andacht seye gut
vnd Gottseelig. Dann eines Tags er-
schiene er ihm mit einem ganz freundlichen

Angesicht/vnd ladet ihn seine Heilige Wun-
den ohne schew ohne forcht zu küßen: wol-
ches er mit wunderbarlicher Demuth / mit
Englischem respect vnd ehrerbietigkeit
vnd solchem nutzen gethan/das er von der
zeit an in keinem ding einigen Trost finden
können/ als allein wan er Gottes gedanken
vnd desselben Ehr befurderen mogte.

Der H. Vincentius Ferrerius/ imglei-
chen auß dem Orden des H. Dominici/
(welcher wan er studierte ein Crucifix für
ihn hatte) pflegte das studieren etwas auff
ein seit zu setzen / damit er die Wunden sei-
nes lieben Herrn vnd Meisters anbetete
vnd anschawte.

Die H. Margareta auß Bngern/ selbi-
gen Ordens/ auch da sie noch ein Weltliche
Fürstin ware/wa sie den ganz Morgen vor
ihrem Crucifix dem Gebett abewartet/
ging sie nimmer zu Tisch / sie hette dan vor-
hin desselben heilige Füß vnd Händ/vnd
hernach die Seiten andächtig geküßet.

Die Seelige Maria de Incarnatione
Carmeliter Ordens setzte nie keinen Fuß in
ihr Kammer/das sie nit also bald die Wun-
den der Füß mit andächtigen vnd liebrei-
chen Kuß verehrte.

Der H. Hieronymus thäte eben desglei-
chen/ wann ihn der böse Feindt mit gefährli-
chen vnd vnzimlichen Gedancken an-
fechtete.

Die Gottseelige Margareta v Arbouze
Aebtrissin zu Gnadenhal/Benedictiner Or-
dens/ verehrte alle Wunden ihres Seelig-
machers; Jedoch auß Demuth küßete
sie allein die Füß:vnd als einmahl eine Geist-
liche/da sie zusammen auff der Gursche vnder-
wegs waren/weil sie vermerckte das Marga-
reta stäts sich bey den Füßen ihres Crucifixs
auffhielt.